

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 45

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

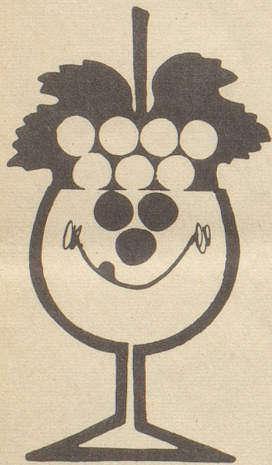
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



sogar der Nachgeschmack ist reinste Freude

Merlino
Traubensaft



gewiß Toilettenartikel, oder - ? »
«Ja. Aber wir führen nur die - die üblichen», sagte das Oelgemälde und kratzte sich mit dem Kleinfingernagel hinterm Ohr - worauf ich meinerseits geschlagen von dannen schlich.

*

Beim dritten Anlauf landete ich in einer Apotheke. Diesmal werde ich die Sache subtil anpacken, sozusagen diplomatisch - und die anderen Leute brauchen nicht zu merken, was ich meine, nahm ich mir vor. «Einen Kamm, bitteschön», sagte ich völlig harmlos.

«Haben Sie etwas Spezielles im Auge?» fragte der Apotheker.

«Zeigen Sie mir, was Sie vorrätig haben; vielleicht findet sich etwas Passendes!» Er öffnete eine Schublade: Lange Kämmе, kurze Kämmе, gerade Kämmе, gebogene Kämmе, Stielkämmе - alles, nur keine Läusekämmе!

«Wissen Sie», sagte ich ein bißchen nselnd - so wie Mama, wenn sie dem Papa erzählen wollte, ohne das wir Kinder es verstehen sollten, daß die Frau Meier wieder ein Kind erwarde - also so durch die Nase sagte ich: «Ich wollte eigentlich doch einen speziellen Kamm haben; so einen - so einen kurzen, rechteckigen, flachen, mit feinen Zacken ...»

«Aha, einen Läusekamm!» sagte der Apotheker mit sonorer Stimme und zog eine Schachtel hervor, und da lagen sie! Quasi unbefangen sagte ich:

«Also, die gibt es doch immer noch, diese Art Kämmе, hehe!»

«Jawohl!», lachte er und kratzte sich am Handgelenk, «solange es Läuse und Flöhe gibt!» Vor allen Leuten!

*

Ich rate Ihnen, liebe Leser, falls Sie jemals einen - also einen speziellen Kamm benötigen: - Vorsicht - sogar mit der Diplomatie!

Maria Aebersold

«Die unbotmäßigen Fransen»

Der Notschrei unserer Magdalena Winkelried in Nebi Nr. 38 hat mich zutiefst aufgerüttelt. Aber von meiner Seite bedurfte es nicht einmal eines heimlichen Kontrollganges, um zu wissen, wie unsymmetrisch und bar jeglicher Ausgeglichenheit sich die Fransen an unsern Teppichen verhalten.

Da aber dem Anschein nach sämtlichen Nebelpalster-Leserinnen das schlechte Gewissen das Blut in den Adern und die Tinte im Füllstokken ließ, so daß sich niemand zu einer Antwort aufrappeln konnte, versuche ich nachstehend die Seelen-



nöte sämtlicher helvetischen Mitschwestern zu zerstreuen und Balsam auf die schwärenden Wunden zu träufeln:

1. Unordentliche Teppichfransen sind absolut kein Problem.

2. Diese Garnitur ist erst dann voll in Funktion, wenn sie lustig nach allen vier Himmelsrichtungen hinweist.

3. Für eine normal empfindende Eidgenossin, die ihre wirklich wichtigen Hausgeschäfte von den zweit-rangigen unterscheiden kann, bilden diese Fransen durchaus keinen mahnenden Blickfang.

4. Gebürstete, gezähnte, gedämpfte, gekämmte, gewaschene Teppichzotteln sind geradezu ein Greuel; schließlich will das Büsi auch ein Betätigungsfeld haben dürfen!

5. Will jedoch eine meiner geknickten Mitschwestern das Uebel an der Wurzel fassen, so ist hierfür eine gut schneidende Schere das einzig richtige Instrument.

6. Will sie jedoch keine derartige Radikalkur durchführen, so fahre sie jedesmal mit dem Staubsauger wacker über die Fransen vor- und rückwärts und bald wird der Stein des Anstoßes für immer beseitigt sein. Denn es steht nirgends geschrieben, daß Teppiche Zotteln haben müssen.

Wir Schweizer Hausfrauen sind

schon recht, so wie wir die Sache anpacken, da müssen wir uns nicht von über dem Hag ins Bockshorn jagen lassen.

Meieli

Apropos Wettbewerbitis

(Nebelpalster Nr. 41)

Liebe Martina! Seien wir doch ehrlich. Die Firmen, welche solche Wettbewerbe veranstalten, wollen keine Pestalozzi sein. Ein neuer Artikel muß lanciert werden, die Firma will sich in Erinnerung rufen und braucht dafür uns alle, nicht nur ein paar Rätsellöser mit «Köpfchen».

Sollen wir künftig die Flut von Reklame verdauen, ohne uns mit einem Schnäpschen, genannt «Große Chance» stärken zu können? Wer gewinnt, schweigt. Natürlich werde ich mich hüten (Du weißt schon, Neid der Götter), zu verraten, daß ich vor drei Jahren einen zauberhaften Fernsehapparat gewonnen habe, der mich bewegt hat, eine Lanze zu brechen für die ewig schöne Wettbewerbitis.

Und morgen vielleicht kommst Du zum Zug.

Marinette

Ihre Freude wird ungeteilt sein

Da empfiehlt wieder einmal jemand mittels Inserat ein absolut sicher wirkendes Schönheitsmittel, das in wenigen Tagen die Frau, die dem «konsumintensiven Publikum» angehört, um Jahrzehnte verjüngt und jedes Fältchen restlos zum Verschwinden bringt.

(Das Wort «konsumintensiv» habe ich kürzlich gelesen in meinem Leibblatt, und bin stolz, es weitergeben zu dürfen.)

Also, ein unfehlbares - Sie wissen ja.

Das Inserat verspricht allerhand, aber es verspricht überdies noch etwas, das meine Konsumintensität ein klein wenig lähmt. Da steht

